



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
105 (1895)**

131 (14.5.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-62829](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-62829)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Stelzstraße und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Telegraphische Adresse:  
"Journal Mannheim."  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2602.  
Abonnement:  
60 Bfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Ankündigungen:  
Die Colonat-Zeile 20 Bfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Bfg.  
Einzel-Nummern 3 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Hof-Redakteur Herrm. Meyer,  
für den lok. und prov. Theil:  
Ernst Müller,  
für den Inseratenteil:  
Carl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erfte Mannheimer  
Taggedrucker-Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgervereins.)  
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 131.

Dienstag, 14. Mai 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

### Der Entwurf eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat

In Höhe von 4,002,462 Mark liegt dem Bundesrathe vor. Davon sind 3,199,505 Mark fortbauende und 802,957 Mark einmalige Ausgaben. Unter den fortbauenden Ausgaben entfallen 1,703,350 Mark auf das Reichsamt des Innern für Verwaltung u. des Nord-Ostsee-Kanals, 1,483,155 Mark auf die Verwaltung des Reichsperes und 13,000 Mark auf die Marineverwaltung. Von den einmaligen Ausgaben entfallen 120,000 Mark auf das Auswärtige Amt, 4000 Mark auf das Reichsamt des Innern für die Limesforschung, 478,957 Mark auf die Verwaltung des Reichsperes und 200,000 Mark auf die Marineverwaltung.

Der Anteil des Auswärtigen Amtes an dem Nachtragsetat mit 120,000 Mark setzt sich wie folgt zusammen: Um der in Ostafrika in Folge der Heuschreckeplage ausgebrochenen Hungersnot entgegenzutreten, bedarf die Kaiserliche Regierung einer nachträglichen Erhöhung des Reichszuschusses um 50,000 Mark, zur Vornahme einer Grenzberichtigung zwischen Kamerun und dem Niger-Coast-Protektorat ist eine Erhöhung des Reichszuschusses um 20,000 Mark notwendig. Ueber diese beiden Posten ist ein besonderer Gesetzentwurf vorgelegt worden. Der Restbetrag von 50,000 Mark ist ausgemorfen zur Verrückung der Kolonialabteilung an der Berliner Gewerbeausstellung 1896.

Beigegeben ist dem Etat eine Denkschrift, betreffend den Nordostsee-Kanal. Danach soll für die unter Oberleitung des Reichsamts des Innern zu führende Betriebsverwaltung eine besondere Reichsbehörde in Form eines „Kaiserlichen Kanalamts“ errichtet werden. Diese Behörde dürfte hinsichtlich der Leitung des Betriebes eine ähnliche Stellung einnehmen, wie die Eisenbahndirektionen im Bereiche der preussischen Eisenbahnverwaltung. Die Kanalverwaltungsbefugnisse hat für die Unterhaltung der Kanalanlagen einschließlich der Nebenanlagen zu sorgen, den Betrieb und den Verkehr auf dem Kanal zu regeln und die aus dem Verkehr, insbesondere dessen Heranziehung sich ergebenden wirtschaftlichen Aufgaben zu erledigen; sie hat ferner die aus dem Betriebe ausgehenden Betriebsanlagen und aus den geschäftlichen Beziehungen mit den Schiffahrtskreisen sich entwickelnden Reichsangelegenheiten zu bearbeiten. Hierdurch wird die Zusammenfassung der Behörde aus bau- und nautisch-technischen, sowie aus juristisch-administrativen Elementen bedingt. Demgemäß sollen dem Kanalamt angehören ein administrativ-geschäftlicher Vorstand (Präsident), ein wasserbautechnisches und ein juristisches Mitglied. Das nautisch-technische Fach findet seine Vertretung in einem dem Vorstande des Kanalamts unterstellten, von letzterem selbst aber losgelassenen Betriebsdirektor. Der Hauptverwaltung sollen als örtliche Organe zur Verfügung gestellt werden 2 Wasserbauinspektoren und 1 Maschinenbauinspektor für die Bauverwaltung und 2 Hafenkapitäne für die Betriebsleitung. Die zollamtliche Ueberwachung des Kanalverkehrs erfolgt durch preussische Zollbeamte; das Kassenwesen ist bisher für die Kanalverwaltung durch die Organe der Reichspostverwaltung wahrgenommen worden, und es wird beabsichtigt, die gleiche Einrichtung für die Betriebsverwaltung zu treffen. Bei der Hauptverwaltung sind veranschlagt für den Betriebsdirektor und die 2 Bauinspektoren je ein Bureau und ein Kanzleibeamter, für den Maschineninspektor ein Bureau und zwei Kanzleibeamte. Weitere erforderliche Kräfte sollen diätarisch angestellt werden. Der Bauverwaltung stehen zur Verfügung 8 Kanalmeister, ferner 2 Baggermeister, 2 Steuermänner, 2 Maschinenisten und 2 Maschinenassistenten für 2 Dampfbagger, sodann 7 Schiffsführer und 7 Maschinenisten für die Dampftrahnen und 3 Schiffsführer und 3 Maschinenisten für die Dienstdampfer. Für die Telegraphen- und Beleuchtungsanlage sind erforderlich 1 Telegraphenaufsicht und 8 Leitungsaufsicht, ferner sind vorgesehene 1 Werkmeister, 1 Materialverwalter, 2 Magazinverwalter und 2 Nachtwächter. Für die Betriebsverwaltung sind erforderlich 4 Hafenmeister, 2 Oberhafenmeister, 3 Schleusenmeister, 8 Schleusenwärter, 2 Obermaschinenisten und 12 Maschinenisten für die Schleusenanlagen, 8 Brückenmeister, 5 Maschinenisten für die Brücken, 13 Fährwärter, 3 Maschinenisten für die Wasserleitungs- und Beleuchtungsanlagen. Für den Schiffsbetrieb sind in Aussicht genommen 2 Oberlooten, 40 Booten 1 Klasse, 20 Booten 2. Klasse, 23 Schiffsführer, 14 Steuerleute, 23 Maschinenisten und 14 Maschinen-Assistenten, für die

Telegraphenstationen in Holtzau und Brunsbüttel 4 Telegraphisten. In Lohn werden voraussichtlich ständig zu beschäftigen sein 12 Schleusenwärter, 43 Heizer, 42 Matrosen und 46 Fährknechte.

Die Einnahmen der Kanalverwaltung lassen sich in Ermangelung sicherer Grundlagen kaum schätzungsweise überschlagen, da der Tarif für die Kanalabgabe noch nicht feststeht und der bei Aufstellung des Tarifs in Betrachtung zu ziehende Schiffsverkehr sich voraussichtlich erst allmählich dem Kanal zuwenden wird. Neben der Kanalabgabe werden nur verhältnismäßig geringfügige Einnahmen an Hafengebühren, Konventionalstrafen, aus Veräußerungen, Pächten und Mieten und aus vertragsmäßigen Beiträgen des Kreises Rendsburg und des Kirchspiels Süderhastedt zu den Kosten der Unterhaltung von Bösch- und Uferplätzen in Frage kommen. Es erscheint jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Einnahmen schon im ersten Betriebsjahre zur Deckung der laufenden Ausgaben ausreichen. In dieser Erwägung ist ein den letzteren gleicher Betrag an Gesamteinnahmen eingefestigt und von der Aufstellung verschiedener einzelner Einnahmestitel vorläufig abgesehen worden.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. Mai.

Die Blätter äußern sich über die Ablehnung der Umsturzvorlage im Allgemeinen im zustimmenden Sinne, bedauern aber zum Theil, daß die Regierung den Entwurf überhaupt eingebracht und sich dabei eine so starke Schlappe geholt. Besonders bedenklich sei die Stärkung, welche die Sozialdemokratie durch die Ablehnung erfährt. Ueber die Haltung des Genossen Bebel im Reichstage schreibt in vielfach zutreffender Weise die „Kreuzzeitung“ Folgendes:

Dieser Autodidact liebt es sehr, sein bisheriges Wissen vorzutreiben und glaubt wie sehr zu „imponiren“, wenn er mit seinen „Gefeskräften“ kommt und uns vor „ganz Europa“ zeigt, daß er von der Weltgeschichte eine Art von Ahnung hat. Wenn die Heuschrecke in diesen sozialdemokratischen „Umsturzreden“ nicht so widerlich berührt, könnte man die kindliche Eitelkeit belächeln, die dabei jedesmal zum Vorschein kommt. Daß die endlosen Darlegungen des Herrn Bebel auch manches Wahre, an sich Beherzigenswerthe brachten, leugnen wir ja nicht. Wenn man in allen Jahrhunderten „herumstrahlt“, ist es nicht schwer, an den bestehenden Zuständen manches scharf zu tabeln: jeder Geschichtsprofessor könnte das noch besser machen. Der Hauptzweck, den die Sozialdemokratie dabei verfolgt, ist eben der, die gegenwärtige Gesellschaft in allen ihren Theilen als völlig „verrotten“ darzustellen, während das Proletariat in strahlender Engelkreiheit sich erhebt. Wie wenig das zu der Wirklichkeit der Dinge paßt, sollte den Herren von sachkundiger Seite einmal nachgewiesen werden. Besonders schwierig würde das durchaus nicht sein. In der Arbeiterwelt geht es im Großen und Ganzen nicht besser zu, als in den übrigen Ständen auch; nur wird diese Welt ihrer sittlichen Haltung nach viel weniger beachtet, und das muß ihr, in Fällen wie diesem, wohl zu Gute kommen. Dem gewöhnlichen Beobachter erscheint sie bis jetzt nur als bloße Masse, in welchem der Einzelne und sein Wesen kaum unterschieden werden können. Wenn die sozialdemokratischen Führer aber fortfahren, alles, was leider allgemein menschlich ist, den höheren Gesellschaftsklassen zuzuschreiben, dann wird es, wie gesagt, doch Zeit, den „Schieß“ gelegentlich auch „umzulehren“. Früher oder später wird es nothwendig geschehen.

Gestern ist nunmehr der Reichsregierung auch die Tabakfabriksteuer-Vorlage abgelehnt worden. Es war die zweite Lesung. Da dieselbe mit der Ablehnung des gesammten Entwurfs endete, fällt eine dritte Lesung fort. Es ist somit für die gegenwärtige Session die Fabriksteuer definitiv beseitigt. Ob sie im Herbst wieder kommen wird, ist eine andere Frage. Jedenfalls muß man sich auch dieser Ablehnung gegenüber fragen: Was nun?

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat sich gestern in der Kalnoky-Banffy-Affaire wieder mächtig aufgeregt. Ein Redner der äußersten Linken griff das Ministerium heftig an, weil es den Rantius grundlos bloßgestellt hätte. Banffy, der in der Sitzung anwesend war, hüllte sich in Schweigen, als er über nähere Einzelheiten der Kritik angefragt wurde. Unter dem Partein herrscht gegenüber der augenblicklichen Lage große Kopfschüttel. Im Schoße der liberalen Partei herrscht eine pessimistische Stimmung. Das Cabinet meint man, werde in die Lage kommen, nach der Entscheidung des Kaisers über seine Wünsche, zurückzutreten. Die Entscheidung ist für die nächsten Tage zugesagt. Die liberale Opposition beschloß, ihren Standpunkt unverändert aufrecht zu erhalten. Audienzreception und Con-

ferenzlosigkeit sollen mit noch größerer Mehrheit abgelehnt werden als bisher.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Mai.

Der Gesetzentwurf betreffend die Ausführung des Zolltarifvertrages mit Oesterreich-Ungarn wird in erster und zweiter Beratung, der Gesetzentwurf über den gegenseitigen Beistand der Bundesstaaten bei Einziehung von Abgaben und Vollstreckung von Vermögensstrafen in erster Beratung angenommen.

Das Militärreliektengesetz wird in erster Beratung nach kurzer Debatte erledigt, wobei Kriegsminister v. Schellendorff die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß das Centrum, das den letzten Anstoß zum Gesetzentwurf gegeben habe, die Regierungsvorlage unverändert annehmen werde. (Heiterkeit.)

Die zweite Beratung der Tabaksteuer-Vorlage wird mit § 4, der den Grundsatze der Tabakfabriksteuer enthält, begonnen.

Abg. Dr. Bache erklärt, das Centrum lehne den Paragraphen, sowie die ganze Vorlage ab. Durch die entschlossene Sparsamkeit der Budgetcommission sei der Fehlbetrag bedeutend herab gemindert. Solche Sparsamkeit sollten auch die Regierungen zum System erheben, dann werde man auch künftig ohne Fehlbeträge auskommen.

Abg. Frese erklärt, die freisinnige Vereinigung lehne die Vorlage kurzer Hand ab.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky erklärt: Die Regierungen wollten keine Steuern auf Vorrath bewilligt erhalten. Da die Spannung einschließlich des Nachtragsstats 10%, Millionen beträgt, so nehmen wir damit vorlieb, wenn dieser Betrag aus der Tabaksteuer gedeckt wird. Die Vorlage erfüllt alle berechtigten Ansprüche. Die Commission lehnte leider die Vorlage ab. Wir werden auch in Zukunft die Frage der Tabakbelastung sine ira et studio prüfen. Ich habe den Eindruck, daß hier ein großes Massengrab für Regierungsvorlagen bereitet wird, bitte aber, mit den Todten nicht auch die Lebendigen zu begraben, nämlich die Finanzreform, die lebensfähig und notwendig ist. Auf Einzelheiten einzugehen, hieße mit Muscheln nach einem Leuchtturm werfen. (Heiterkeit.)

Baffermann (nl.): Angesichts des Willens des Hauses, mit dieser Vorlage thumlichst rasch zu Stande zu kommen, werde ich mich gleichfalls auf eine kurze Erklärung beschränken, ohne mich auf die Ausführungen des Staatssekretärs, die ja den Erklärungen zur ersten und zweiten Lesung des Tabaksteuergesetzes in der Commission entsprechen, des näheren einzulassen. Wir stehen, was die Lage der Finanzreform anbelangt, auf dem früher zu wiederholten Malen kundgegebenen Standpunkt, daß wir eine Regelung des Verhältnisses der Einzelstaaten zum Reich nach wie vor als wünschenswerth und erstrebenswerth erachten, dergleichen aber auch das anerkennen müssen, was der Abgeordnete Dr. Bachem heute ausgeführt hat, daß durch eine thumlichste sparsame Finanzverwaltung die Nothwendigkeit vermieden werden möge, neue Steuerquellen zu erschließen. Es kann ja zweifellos nicht geleugnet werden, daß in weiteren Kreisen unserer Bevölkerung eine sehr erhebliche Mißstimmung gegen die Ausdehnung des indirekten Steuerwesens vorhanden ist, und Angesichts dieser Mißstimmung wird es immer schwieriger sein, neue indirekte Steuerpläne hier im Hause durchzuführen. Ich schließe mich dem Antrag auf Ablehnung des § 4 des Tabaksteuergesetzes und der ganzen Regierungsvorlage an. Während ein Theil meiner politischen Freunde den Weg der Fabriksteuer von Anfang an für gangbar hielt, hatten andere, darunter ich, sehr erhebliche Bedenken und hielten das System der Fabriksteuer für unannehmbar. Diese Bedenken der Gegner des Systems sind in der Commission nicht geschwunden, sondern ich glaube eher sagen zu können, verstärkt worden. Der Staatssekretär des Reichs-Schatzamts hat sich bereits in der Commission auf den Standpunkt gestellt, daß eventuell die Regierung mit einer Mehr-Einnahme aus dem Tabak von 10 Millionen auf der Grundlage des Fabriksteuerwesens sich zufrieden geben werde. Durch diesen Standpunkt wird aber die grundsätzliche Gegnerschaft gegen das System in keiner Weise berührt. Wer grundsätzlich ein Gegner ist, wird auch ein Gegner bleiben, selbst wenn nur 10 Millionen verlangt werden. Im Gegentheil haben wir bereits in der Commission hervorgehoben, daß es uns höchst bedenklich erscheinen würde, die Aussicht auf die Steuer-schraube zu eröffnen, daß dann schließlich im Interesse der Industrie der Standpunkt vorzugehen wäre, daß man mit einem Male die Sache abmachen soll. Nun, die Commission-Beratungen haben ein vollständig negatives Ergebnis gehabt, gleichzeitig haben die Beratungen der Budgetcommission und der Verminderung der Spannung die Dringlichkeit der Eröffnung neuer Steuer-Einnahmen in den Hintergrund gedrückt. Angesichts des Ergebnisses der Commission bin ich allerdings der Meinung, daß eine möglichst rasche Beerdigung dieser Vorlage, schon im Interesse der Industrie, wünschenswerth erscheint. Wir sind dem Bestreben, aus dem Tabak Mehr-Einnahmen zu erzielen, in der Commission nicht durchaus ablehnend entgegengetreten. Eine Anzahl meiner politischen Freunde haben die Vorschläge gemacht, die Sie in der Commission-Bericht finden, einen Verzicht von 15 Prozent einzuführen. Die Regierungsvorlage haben diesen Vorschlag für unannehmbar erklärt. Andere meiner politischen Freunde waren der Ansicht, daß auf der Grundlage des heute bestehenden Gesetzes einfach im Wege einer Zollserhöhung Mehreinnahmen zu beschaffen sind. Gleichzeitig mit dieser Erhöhung der Zölle könnte der Zweck verfolgt werden, den inländischen Tabakbau mehr zu schützen, als er bisher der Fall war. Auch dieser Antrag hat eine Mehrheit

In der Commission nicht gefunden. Ich verfehle nicht hinzuzufügen, daß andere meiner politischen Freunde aus Norddeutschland grundsätzlich Gegner der Erhöhung des Zolles sind. Wir verzichten angeht die Tabakfrage, daß in der Commission keinerlei Antrag über diesen Gegenstand zu Stande gekommen ist, heute darauf, diese Anträge wieder vorzubringen. Ich möchte für meine Person zum Schlusse hinzufügen, daß, nachdem das System der Fabriksteuer im Reichstag nunmehr in zwei Sitzungen den entschiedensten Widerspruch gefunden hat, einen Widerspruch, der in den Commissionberatungen verhärtet hervorgetreten ist, man von diesem System abgehen möge und diejenige Vorlegung wieder als richtig anerkenne, die schon in der Tabak-Enquete niedergelegt worden ist, aus der folgt, daß das System für uns unannehmbar ist. Zweifeln kann man aber aussprechen, daß es für die Industrie äußerst wünschenswert wäre, wenn sie mit weiterer Beunruhigung durch die Fabriksteuer verschont bliebe. Es ist kein Zweifel, daß heute schon zahlreiche und zwar nicht große kapitalträchtige Fabriken, denn die halten die Sache aus, sondern die kleinen Fabriken durch diesen Gesetzesentwurf aufs Entschiedenste gefährdet sind. Im Sinne dieser Ausführungen möchte ich es auch freudig begrüßen, daß die Beerdigung der Regierungsvorlage hier feierlich im Plenum erfolgt.

Abg. v. Kardorff (Reichsh.) befürwortet die Vorlage, die wiederkommen werde, auch wenn ein anderer Reichstag komme; der gegenwärtige sei nicht fähig, etwas Positives zu schaffen. (Anruhe).

Staatssecretär Graf v. Posadowsky betont, daß die vorgeschlagenen anderen Wege der Tabakbelastung nicht gangbar sind.

Abg. Richter (Freis.) meint, besser gar keine Befehle als schlechte; der Reichstag habe nicht die Aufgabe, eine bestimmte Zahl von Gesetzen anzunehmen. Die Spannung in den Finanzen werde weniger als 1,800,000 M. betragen. Wenn die Regierung ihre bisherige Finanzpolitik fortsetze, so würde sich ein Sturm des Unwillens erheben, wie bei der Umsturzvorlage. (Beifall links, Lachen rechts).

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird § 4 gegen wenige Stimmen der beiden konservativen Fraktionen und einige der Nationalliberalen, so daß die ganze Tabaksteuer-Vorlage paragraphenweise debattelos abgelehnt. Morgen kleinere Vorlagen.

Aus der Karlsruher Zeitung.

**Hofbericht.** Bestern besuchte der Großherzog unter Führung des Präsidenten der Handelskammer, Kommerzienrath Schneider, mehrere große Fabrikabteilungen in Karlsruhe. Abends fand eine kleinere Theatervorstellung bei den Höchsten Herrschaften statt, bei welcher die Schriftstellerin Pauline Billinger einen Vortrag hielt.

**Ernennungen.** Der Großherzog hat den Privatdozenten Dr. Karl Fütterer in Berlin zum außerordentlichen Professor der Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, den Maschineninspektor Jakob Marx bei der Generaldirektion der Groß- und Staatsbahnen unter Befassung seines Titels zum Vorstand der Hauptverwaltung der Groß- und Eisenbahnmagazine und den Residenten Johann Nepomuk Forster bei dem Bezirksamt Freiburg zum Revisor ernannt.

**Herr Kommerzienrath Carl Jörger in Mannheim** wurde auf sein Ansuchen von dem Amte als Handelsrichter bei den Kammern für Handelsachen am Landgerichte Mannheim gnädig entlassen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Mai 1886.

Personalmeldungen.

**Schulwesen.**  
Dienstveränderungen.  
Neun Hauptlehrstellen an der erweiterten Volksschule zu Mannheim, bezüglich deren das Recht der Befehung dem Stadtrath in Mannheim zusteht.  
Hauptlehrstellen für Lehrer katholischen Bekenntnisses an den Volksschulen der Gemeinden: Altenburg, A. Waldshut, Bietingen, A. Wehrh. Bonndorf, Bewerber sollen zum Unterricht in der französischen Sprache befähigt sein. Pulach, A. Karlsruhe, Efenbach, A. Sindheim, Frenthal, A. Waldshut, Ketsch, Amt Schwesingen, Oberalpen, A. Waldshut, Oberhomberg, A. Heberlingen, Oberwyl, A. Waldshut, Sandweiler, A. Baden, Schönwald, A. Erieburg, Bewerber sollen befähigt sein, Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule zu erteilen. Unterprechtal, Amt

Feuilleton.

— Unter den Autographen Napoleon's I., die jezt in Paris zu sehen sind, befindet sich auch eine englische Uebersetzung, welche der Kaiser auf Sankt Helena verfaßt hat. Er studierte die englische Sprache, ohne daß seine Kellnermeister es wußten und die Gattin des Generals Bertrand forcierte seine Arbeiten. Da kann man denn im französischen Texte und in der englischen Interlinear-Üebersetzung die reichlich mit Fehlern besetzt ist, lesen: „Wann werden Sie artig (sage) sein? Wenn ich nicht mehr auf dieser Insel sein werde. Ich will wieder artig sein, sobald wir den Aquator überschritten haben. Einmal in Frankreich gelandet, werde ich sehr froh sein. Meine Frau wird zu mir kommen, mein Sohn wird groß und stark sein, er wird keine flache Wein beim Diner trinken können, ich werde mit ihm antöken. Meine Mutter wird alt sein, meine Schwestern werden bößlich sein, was ihnen nicht angenehm sein wird: sie werden immer gefälligkeit sein, denn die Frauen halten sich immer für häßlich.“

— In Perugia herrscht zur Zeit große Aufregung. Am Dienstag stellte sich Graf Domenico den Polizeibehörden, indem er sich selber beschuldigte, einen jungen Mann, Giacinto Vargagi, erdolcht zu haben. Der Ermordete war früher mit der Tochter des Grafen verlobt gewesen, doch war diese Verlobung schon seit längerer Zeit rückgängig gemacht worden. Trotz dem unterließ Vargagi mit der jungen Gräfin noch Verbindungen. Als Graf Domenico in der Nacht zum Dienstag in seinen Palast zurückkehrte, traf er auf der Treppe, die zum Schlaggemach seiner Tochter führt, den jungen Vargagi. Er stürzte sich auf ihn, warf ihn zu Boden und tödtete ihn durch einen Dolchstoß in die Herzgegend.

— Einer Mitarbeiterin der Zeitschrift „Cosmos“ ist es, wie sie dem Blatt schreibt, gelungen, einen Schmetterling zu züchten. An einem kühlen Oetobertage — so berichtet sie — fand ich beim Spazierengehen im Park einen großen, schwarz- und orangefarbenen Schmetterling (wahrscheinlich also einen verpauerten Katermotten oder einen verpauerten Perlmutterfalter). Er war so vollkommen schön, daß, obgleich die frostige Luft ihn augenscheinlich getödtet hatte, ich ihn sorglich in eine Schachtel legte und mit nach Hause nahm. Dort legte ich ihn auf den Tisch. Als ich ein paar Stunden später mein Zimmer wieder betrat, vernahm ich ein Geräusch, das aus der Schachtel kam. Der Schmetterling darin war nicht todt gewesen, sondern nur erstarrt und in der Zimmerwärme erwachte er wieder zum Leben. Nun wollte ich ihn auch am Leben erhalten. Ich präparirte eine Art Honig oder Syrup, indem ich viel Zucker in wenig Wasser löste. Dann setzte ich den Schmetterling in

Waldshut, Unterfornwald, A. Waldshut (zwei Stellen), Wyl, A. Emmendingen (zwei Stellen).  
Hauptlehrstellen für Lehrer evangelischen Bekenntnisses an den Volksschulen der Gemeinden: Diersburg, Amt Offenburg, Fischingen, A. Ebrach, Grünensbrunn, A. Wehrh. Helmstadt, A. Sindheim, Hinterlehen-gericht, A. Wolfach, Mappach, A. Ebrach, Heberlingen, A. S., Zwingenberg, A. Eberbach. Bewerbungen sind bei der dem Bemerker vorgelegten Kreis-Schulvisitation einzureichen.

Groß- und Staatsbahnen.

Verfehlt die Eisenbahnassistenten: Bauer, Hermann, in Wehrh., nach Baden, Luzweiler, Philipp, in Wehrh., nach Mannheim, Gleisler, Leopold, in Haslach, nach Offenburg, Heydt, Robert, in Müllheim, nach Zimmendingen; die Expeditionsgehilfen: Kräuter, Karl, in Haslach, nach Gengenbach, Berlinghof, Jakob, in Muggensturm, nach Rastatt, Gram, Philipp, in Roth-Malsch, nach Heidelberg, Roth, Ernst, in Muggen, nach Gittingen, Dehmke, Max, in Rehl, nach Appenweier, Osenloch, Kaspar, in Waghäusel, nach Straben-Reudorf, Haas, Gustav, in Zell t. B., nach Bruchsal, Hub, Julius, in Zell, nach Karlsruhe, Stoll, Ernst, in Zell, nach Offenburg, Heitner, Friedr., in Wohlen, nach Karlsruhe, Wirtb, Wilhelm, in St. Georgen t. Schw., nach Karlsruhe, Gabel, Alois, in Wolfach, nach Haslach, Bischoff, Otto, in Waldshut, nach Zimmendingen, Regmaier, Albert, in Freiburg nach Schaffhausen, Strohholzer, Karl, in Offenburg nach Haslach, Dengler, Fabian, in Müllheim, nach Wehrh., Schenk, Rudolf, in Waldshut, nach Wehrh., Weber, Robert, in Reuvingen, nach Haslach, Stocker, Karl, in Zimmendingen, nach Waldshut, Bender, Theodor, in Waldshut, nach Litzke, Vogel, Emil, in Appenweier, nach Haslach, Sipp, Karl, in Reuvschl. t. Schw., nach Karlsruhe, Melior, Robert, in Schillingen, nach Freiburg. Die Expeditionsgehilfen: Buchmann, Charlotte, in Karlsruhe, nach Reuhschl.

Gendarmen-Korps.

Verfehlt wurden: Rebel, Andreas, Gendarm, von Oppenau nach Appenweier, Groß, Johann, Gendarm, von Ottenheim nach Oppenau, Schröder, Philipp, Gendarm, von Zell nach Ottenheim, Kraut, Leonhard, Gendarm, von Freiburg nach Zell.

**Fahrpreisermäßigung anlässlich des Pfälzer Pferderennens.** Die am 23. Mai l. J. bei den pfälzischen Stationen gelösten Fahrkarten nach Hockloch werden durch Aufdruck des Stempels der Ausgabestation zur Hin- und Rückfahrt in den fahrplanmäßigen, sowie in den aus Anlass des Rennens eingelegten Sonderzügen am Ausgabedatig gültig erklärt, wenn die Mitglieder des Pfälzischen Rennvereins sich als solche durch Vorzeigung einer Tribünenkarte legitimiren und die übrigen Besucher des Rennens aber gleichzeitig mit der Fahrkarte eine Eintrittskarte zum Rennplatz a. 0.50 M. lösen.

**Pfälzisches Kriegesfest.** Aus Anlass des am 30. Mai l. J. zu Germersheim stattfindenden 25. Pfälzischen Kriegesfestes wird den durch Militärdekorate, Vereinsabzeichen, Kriegesmedaille oder Kriegesdenkmünze sich legitimirenden Wehrmännern eine Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt, daß die bei den pfälzischen Stationen am 25. und 26. Mai l. J. gelösten einfachen Personenzugfahrkarten nach Germersheim durch Aufdruck des Stempels der Ausgabestation zur freien Rückfahrt bis einschließlich 27. Mai Gültigkeit erhalten. Bei Benutzung von Schnellzügen ist Zuschlagssatz zu lösen.

**Die Straßburger Industrie- und Gewerbe-Ausstellung** findet den 18. Mai statt. Einen großen Raum beansprucht in der Ausstellung auch die Badenia, normal Bm. Wag. Schöne, Aktien-Gesellschaft, Weinheim-Baden. Anfangs der 40er Jahre gegründet, arbeitete das Geschäft noch 1868 mit nur 30 Arbeitern und beschäftigte sich in der Hauptsache mit Mädieneinrichtungen; erst allmählich wurde zum Bau landwirthschaftlicher Maschinen übergegangen. Heute sind in den 10 verschiedenen Werkstätten, die einen Flächenraum von 50,000 Quadratmeter einnehmen, rund 600 Arbeiter in Thätigkeit. Vier Dampfmaschinen und eine große Verbundlokomobile, bis auf eine alle eigener Konstruktion, mit zusammen 160 Pferdekraften treiben ca. 300 Werkzeugmaschinen. Eine eigene große Strehler, die fast ausschließlich für die Fabrik selbst liefert, verarbeitet jährlich über 4 Millionen Kilogramm Eisen. Außerordentlich zahlreich sind die Produkte der Fabrik, von denen besonders Lokomobilen der verschiedensten und neuesten Konstruktionen, Dampf-, Hand-, Gabel-, Drehschneidmaschinen, Schrotmühlen, Säben- und Futterstreichmaschinen u. s. w. zu erwähnen sind. Die Firma, welche schon mit zahlreichen Medaillen und Preisen ausgezeichnet wurde, exportirt in großen Maßstabs nach der Schweiz, nach Holland und Belgien,

bei der Schulter, hob ihn eine Nähnadel in den zusammengerollten Kiesel, rollte diesen vorsichtig aus und brachte das Kieselende in die Jucklösung. Dann ließ ich ihn Kiesel los, den er nun von der daran hängen geliebten n. Sühigkeit mit den Vorderfüßen zu fäubern begann. Dann puzte er sich noch die Füßchen und redt sich behaglich wie ein Mensch, der mit sich und mit der Welt zufrieden ist. Drei Tage hintereinander fuhr ich fort, ihn in dieser Weise zu füttern, und zwar sehr oft während eines Tages. Am vierten Tage, als ich ihn wieder füttern und ihn mir auf die Hand legen wollte, stog er von selbst heraus, begann den Kiesel zu entrollen und ohne meine Hilfe den Juckersack zu waschen. Jetzt waren wir Freunde geworden. Mein Schmetterling benahm sich mir gegenüber wie ein zahmes Vögelchen oder gar wie ein Kind. Ich pflanzte Blumen im Zimmer, dort rastete er. Aber wenn die Sonne schien, stog er umher, wie in den Tagen seiner Freiheit. Wenn ich in das Zimmer trat, stog er mir auf die Hand, auf den Arm, die Schulter. Er mußte, daß ich ihm immer etwas zu nützen brachte. Wenn ich ihn auf den Tisch oder sonst eine glatte Fläche setzte und dann mit dem Finger entlang fuhr, folgte er ihm wie ein Kugeln, nicht stehend, sondern kriechend; und wenn ich dann das Zimmer zu verlassen mich anschickte, wendete er den Kopf, als wüßte er, daß ich fort wollte. Schließlich war er so zahm geworden, daß ich ihn von Zimmer zu Zimmer mitnehmen und ihn meinen Gästen zeigen konnte. Nach drei Wochen traten die ersten Zeichen nahenden Alters auf. Die glänzenden Farben verblassten. Ein paar Tage später zeigten sich Mangel an Körper und Schwingen; nach dem Essen puzte er sich nicht mehr so lebhaft wie früher. Der Appetit begann zu schwinden, und damit ließen seine Kräfte schleichlich nach. Die letzten zehn Tage seines Lebens mußte ich ihn wie ein kleines Kind füttern, seinen Kiesel für jedes Haulgrößenchen neu entrollen, und wenn ich dachte, daß er genug hatte, mit einer in lauwarmes Wasser getauchten Kammerweidenrinde ihm Nüssel, Fäher und Füße säubern. Fortum bewegte er sich kaum noch umher, er benutzte sich höchstens noch über meine Hand zu heben. Die letzten drei Tage desot er starb, war er von nur noch in meiner Hand, ob wegen der Wärme oder aus Liebe, weiß ich nicht; und in meiner Hand starb er auch.

**Tanzende Vögel.** In Gabe des Ganges ist vielen Vogelarten beizulegen; das ist aber eine Vögelart, die die Wüste des Tanais huldigt, durfte nur wenig bekannt sein. Dieser Vogel der Tephrodes trift man in Guyana und Nordbrasilien an. Es ist das Heisen- oder Klippvögel (Rapipo a croce) — Rapicola elegans, dessen Balg von den Indianern vielfach als Schmuck getragen wird. Seine Färbung ist orange-roth, die Flügel sind braunschwarz gefärbt. Der Kopf zeigt einen prächtigen Federturm, der sich bis auf die Spitze des

Italien, den Balkanstaaten, nach Russland und Südamerika. Auf der Straßburger Ausstellung wird die Badenia durch eine reiche Kollektion ihrer Fabrikate vertreten sein.

**Wohltätigkeitsvorstellung im Hoftheater.** Heute Vormittag hatten sich in dem von der Hoftheaterintendantin zur Verfügung gestellten Concertsaale des Theaters auf Einladung des Comités über 80 junge Damen, lauter jugendlich liebliche Erscheinungen, eingefunden, die bereit sind, ihre Kräfte dem Wohltätigkeitsunternehmen zu widmen. Der größte Theil der Damen wird sowohl bei den auf der Bühne zu stellenden Bildern, als auch bei den festlichen Veranstaltungen in den Logen und im Theaterjaale mitwirken, einzelne bloß bei den Bildern, andere bloß als Verkäuferinnen im Saal. — Die Idee, die den lebenden Bildern zu Grunde liegt, soll 3 Pendants aus je 4 Bildern bestehend, verkörpert. Es sollen die 4 Lebensalter — Kindheit, Jünglingsalter, Mannesalter, Greisenalter, — die 4 Jahreszeiten — Frühling, Sommer, Herbst, Winter, — die 4 Tageszeiten — Morgen, Mittag, Abend, Nacht, — dargestellt werden. Für jedes dieser symbolisirten Bilder dienen bekannte Gemälde von Raubach, Koch, Defregger, Kraus, Kemmerer, Alma Tadema, Toby Rosenthal, Sohm u. A. Die Bilder stellen theils Einzelszenen, theils große Gruppenbilder dar. Die Auswahl wurde so getroffen, daß Kostüme aller Zeiten darin zur Geltung kommen. Empire, Directoire, Rococo, Bavern-Lokäme, griechische Kostüme, moderne Gewänder. Da die Bilder auf der Bühne gestellt werden, werden die eigenartigen und schönsten Effekte erreicht werden können, da die reichen Dekorations- und Beleuchtungseinrichtungen unserer Bühne in den Dienst dieser lieblichen Darbietungen gestellt werden. Für die Mitwirkenden wird es jedenfalls einen eigenen Jubel haben, auf den geheimnißvollen Brettern und ihrer Coullissenmitglie agiren und wirken zu können, und für die Zuschauer wird es gewiß ein schönes Interesse haben, bei jugendlich schönen Erscheinungen, die sonst hinter den Logenbühnen sitzen, als Fremdlinge auf der Bühne zu sehen. — Jedenfalls wird das Theaterfest am 25. ds. für unsere Stadt etwas Neues und neuartig Interessantes bieten, um so mehr als auch dafür geforgt sein wird, daß das Bazarleben in den Pausen und nach der Vorstellung durch seine Verlegung in die Theaterräume und durch ganz eigenartige Uebersichtungen, die wir vorerst noch nicht entschleiren dürfen, des Ansehenden genug bieten wird. Dabei werden alle Mitwirkende das befriedigende Gefühl haben, denken zu können: „pro pauperis est, dum ludere videmus.“

**Die Vereinigten kaufmännischen Vereine Badens** und der Pfalz werden ihren 5. Verbandstag am Sonntag, den 26. Mai, in Ludwigshafen abhalten. Nach Schluß der Verhandlungen wird u. A. eine Dampferfahrt auf dem Rheine zur Besichtigung der Hafenanlagen folgen.

**Der hiesige Post-Unterbeamten-Verein** machte am Sonntag seinen Frühjahrs-Ausflug nach Schwesingen, wozu die Kollegen von Heidelberg, Karlsruhe und Ludwigshafen eingeladen waren; diese waren auch in stattlicher Anzahl erschienen. Von Mannheim hatten sich etwa 100 Personen eingefunden. Den Schwesinger Kollegen sei nochmals der Dank der Mannheimer gesagt, für ihr so freundliches entgegenkommen, wodurch es ermöglicht wurde, alle Lebenswichtigen des Schlossgartens zu besichtigen. Von da begab man sich in die Gartenwirthschaft „Zum wilden Mann“, wo sich bald unter Musik und Vorträgen ein sehr fröhliches Treiben entwickelte. Nur zu bald schlug die Stunde des Abschiedes. Man trennte sich mit der Ueberszeugung, einen recht schönen und gemüthlichen Nachmittag zusammen verlebt zu haben.

**Militärverein.** In der am Samstag Abend abgehaltenen Vereinsversammlung, welche von dem 2. Vorsitzenden, Herrn Jac. Kühn geleitet wurde, ergriff zunächst das Vorkandmitglied, Herr Hauptlehrer S. Weber, das Wort, um dem dahingeshiedenen Kameraden Wilhelm Seener einen von treuer Freundschaft liegenden Nachruf zu widmen. Zu Ehren des Dahingeshiedenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Stühlen. — Sodann wurde zum geschäftlichen Theil des Abends übergegangen. Der Vorsitzende referirte über die bevorstehenden Krieger- und Militärvereinsfeste des Sommers 1886, zu welchen der Verein Einladung erhalten hat. Die wichtigste Festlichkeit dieses Sommers für den Militärverein dürfte der Baukriegstag in Reitingen am 30. Juni sein, zu welchem der Protector des Militärvereinsverbandes, unser Großherzog, sein Erscheinen in sichere Aussicht gestellt hat. Der Militärverein wird bei diesem Feste in starker Anzahl vertreten sein. Das Hoch des Redners am Schlusse seiner Ansprache galt unserem Großherzog und begeisterte stimmten die alten Soldaten in dasselbe ein. Des Weiteren besprach Herr Kühn die geschichtlichen Gedenktage des Monats Mai, namentlich bei dem 90. Todestage des größten deutschen Dichters, Friedrich Schiller, des Längeren verweilend und sodann den definitiven Friedensschluß am 10. Mai 1871 besprechend. Redner

Schnabel ausdehnt. Die Tanzlust dieses eben so schönen wie seitfamen Vogels zeigt sich in hervorragendem Maße bei den Männchen, und zwar zur Paarungszeit; sie ist von Reifenden mehrfach beobachtet worden und wird als ein ganz eigenartiges Schauspiel bezeichnet. Einer schildert den Tanz wie folgt: „Auf einer Wandering durch die Umgegend des Sees Amucu (eines im südlichen Innern von Britisch-Guyana unter 8° 40' nördlicher Breite und 41° 34' westlicher Länge im Paruro-Bergsystem gelegenen Sees von geringer Ausdehnung) machte mich mein Führer auf einen kleinen Blag inmitten üppigster Vegetation aufmerksam, von dem jeder Grashalm entfernt war; der Boden war an jeder Stelle so glatt, als hätten ihn menschliche Hände geordnet. Auf meine erstaunte Frage erklärte mir mein Führer, daß mir hier einen Tanzplatz der Rapicola vor uns hätten, der vor Kurzem erst von den gefiederten Tanzkünstlern — wahrscheinlich in Folge unserer geräuschvollen Annäherung — verlassen sein konnte. Wir verhedden uns vorsichtig im nahen Gebüsch, in der Hoffnung, daß die Tanzgesellschaft zurückkehrte und ihr „Ballfest“ wieder aufnehmen würde. Wirklich hörten wir nach einigen Minuten, während deren wir uns in unserem sicheren Versteck mühsamlich beobachteten, die eigenthümlichen zwitschernden Töne der Rapicola. Eins nach dem andern kamen die ziellichen, prächtig orange-roth schillernden Vögelchen wieder derangeshwürt und ließen sich rund um den Tanzplatz herum oder auf den nächsten niedrigen Zweigen nieder. Ein sprang eines der Männchen in die Mitte des Platzes, begann seine Flügel auszuspreizen, warf das Köpfchen in die Höhe und schlug gleich einem Pfau ein Rad. Dann holte er einige Male im Kreis umher und kratzte den Boden auf. Das Alles war mit einem anmüthig lächelnden Sang begleitet. Die übrigen Vögel saßen während dessen fast regungslos. — Sie waren offenbar die bewundernden Zuschauer. Endlich schien das tanzende Thierchen ermüdet; es gab einen eigenthümlich gurgelnden Ton von sich, womit es gemessenmaßen das Ende seiner Produktion ankündigte, trat ab und — ein anderes Männchen nahm seine Stelle ein. So traten drei nach einander auf die „Bühne“ und zogen sich danach jedesmal mit dem stolzigsten Selbstgefühl wieder unter die Ästchen zurück. Oben wollte der vierte Tänzer seine Produktion beginnen, als das Geräusch eines hochschwebenden Zweiges, den ich bisher niedergedrückt hatte, um das seltsame Schauspiel besser beobachten zu können, und den ich nun vorsichtiger Weise löstete, die Thierchen aufschreckte — und fort schwirrte die kleine lustige Tanzgesellschaft. Wir hatten im Ganzen 18 Männchen und etwa 8 Weibchen gezählt.

Mannheim, 14. Mai.

Schluss mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser. — Allgemeine Gefänge und sonstige Vorträge beschlossen den Abend. Vom Tabakmarkt schreibt die „Südd. Tabakzeitung“: Auch heute ist über das Vocogeschäft nicht viel Neues zu berichten. Ein hier anwesender bedeutender westfälischer Spinner besichtigte Mehreeres und hat Einzelnes schon gekauft. Aus Algier ist ein Tabakimporteur zum Einkauf anwesend. Verkauft wurden gestern 800 Centner bad. Oberländer Original von einem hiesigen Händler an einen Fabrikanten zu ca. 52 Mark per Zent. Pfälzer Rippen etwas mehr gesucht; große Posten sind selten.

Der erste Preis der Mannheimer Naimarkt-Lotterie ist gestern von dem glücklichen Gewinner, einem Zementarbeiter aus Börsch abgeholt worden.

Silberne Hochzeiten. Unser geachteter und allgemein beliebter Mitbürger, Herr Kaufmann Heinrich Schindler begehrt heute mit seiner Gattin das Fest seiner silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlasse brachte gestern Abend die „Liedertafel“, deren langjähriges und hochverdientes Mitglied Herr Schindler ist, dem Jubelpaare ein Gesangskränzchen. — Ferner feiert heute Herr R. Eud. Schmitz, städt. Ruchmeister hier, mit seiner Ehefrau Clara geb. Nikolaus das Fest der silbernen Hochzeit.

Stenochygraphie. Am letzten Freitag hielt der Stenochygraphen-Verein seine Generalversammlung ab. Der Verein hat sich im vergangenen Jahr sowohl nach Innen als auch nach Außen günstig weiter entwickelt. Zum Vorsitzenden wurde Herr A. Platt wiedergewählt und an Stelle des wegen Wegzugs auscheidenden Herrn H. Beyer wurde Herr O. Zeuser zum Nachfolger ernannt.

Sogelverein. Der leitende Arzt erinnert eindringlich daran, daß es jetzt bei Eintritt der großen Hitze unbedingt erforderlich ist, die Säuglingsmilch des Vereins auf Eis oder im Keller aufzubewahren oder wo dies nicht möglich ist, in ein Gefäß mit frischem Leitungswasser, welches mehrmals erneuert werden muß, zu stellen, damit die Milch sich nicht verdirbt.

Nordlandfahrten. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft veranstaltet in diesem Jahre mit ihren Schnelldampfern „Augusta Victoria“ und „Columbia“ Nordlandfahrten. Der erstgenannte Dampfer geht am 29. Juni, der letztgenannte am 20. Juli von Hamburg ab. Für das Jahr 1898 plant die Gesellschaft Westindien- und Orientreisen.

Der bekannte Afrikaforscher Herr Aug. Einwald hielt gestern Abend im Casinoale auf Veranlassung des hiesigen Kolonialvereins, des Arbeiter-Fortbildungsvereins und des Gewerbe- und Industrievereins einen Vortrag über seine Erlebnisse und Erfahrungen in Südafrika, mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Interessen im Natabeland. Herr Einwald hat über das gleiche Thema bereits vor einigen Monaten im Arbeiter-Fortbildungsverein darüber gesprochen, worüber wir damals eingehend berichteten, so daß wir heute auf ein näheres Eingehen auf die interessanten Darlegungen des hochgeschätzten Redners verzichten können. Einwald hat seinen Namen in die Geschichte der deutschen Kolonialbestrebungen besonders dadurch für die Dauer eingeschrieben, daß er die deutsche Flagge in der Santa Lucia-Bai hiszte und damit eine Gelegenheit, wie sie nie wiederkehrt, für die Vervollständigung Deutschlands an der Westküste Südafrikas herbeiführte. Leider hat man in Berlin die Vorträge nicht benutzt, die Einwald's emsige und erfolgreiche Arbeit im Dienste der deutschen Kolonialinteressen darbot. Herr Landtagsabgeordneter Schubert aus Chemnitz ergänzte die Mittheilungen des Herrn Einwald von nationalen Gesichtspunkten aus. Heute gehe ein jeder deutsche Auswanderer mit seiner Kraft dem Vaterlande verloren, ein Defektor in feindliche Wirtschaftslager, was um so mehr zu bedauern ist, als gerade der deutsche Auswanderer neben tüchtigen industriellen Fertigkeiten den Ackerbau versteht; selbst englische Schafwäcker halten den deutschen Colonisten für besser geeignet, als ihre eigenen Landsleute. Es sei die höchste Zeit, die deutsche Auswanderung so zu regeln, daß der Deutsche in fernem Welttheile seine Sprache, Sitten und nationalen Empfindungen bewahren kann. Dies könne man nur durch Concentrirung des Auswandererstroms in deutsche Gemeinden erreichen. Nach englischem Muster müsse man ein zuverlässiges Auswanderersystem über alle Colonien einrichten, Auswandererbaracken ins Leben rufen, wo er seine Ersparnisse niederlegen kann. Hauptsächlich aber seien solche deutschen Gemeinden ein Segen für unsere heimische Industrie, die sich nach neuen Absatzgebieten umsieht; deutsche Interessen können in fernem, wirtschaftlich ausblühenden Ländern nur durch Deutsche recht vertreten sein. So wurde durch eine Empfehlung des Herrn Einwald einer deutschen Maschinenfabrik (Eßlingen) ein Eisenbahnbau übertragen. Die neue Stadt Neu-Chemnitz solle ein Stapelplatz deutscher Industrie und deutschen Fleißes sein. Auf den Stadt-Gründungsplan eingehend, erklärte Herr Schubert die Form der „Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ als die beste. Es werden Vollantheilszeichnungen à 500 M. und Beiträge bis zu 20 Mark heraus entgegengenommen, auch können mehrere zusammen einen Vollantheilschein erwerben, z. B. 10 Personen (mit je 50 M.), die sich abdann auf Einen als Namens-träger einigen könnten. Die gezeichneten Summen werden zu jährlich 1/2 des Betrages herangezogen; die deutsche Bank in Berlin, welche das auf vorläufig 200 000 M. beabsichtigte

Gesellschaftskapital verwaltet, zählt dasselbe nach Afrika nur auf Anweisung des deutschen Generalkonsuls. Die Kosten der vorbereitenden Agitation der Herren Einwald und Schubert lassen dieses Kapital gänzlich unberührt. Auch beansprucht Herr Einwald, welcher noch im Laufe d. Mts. seine Reise nach Südafrika antritt, vorläufig kein anderes Gehalt, als einen einfachen Lebensunterhalt; er stellt sich mit großer Uneigennützigkeit in den Dienst des Vaterlandes, in diesem Zukunftslande eine Stätte zu gründen, wo deutsche Auswanderer eine sichere Existenz, deutsche Sprache und deutsche Gewohnheiten finden. Die Ausführungen der beiden Redner fanden den lebhaftesten Beifall. Offenbar tragen dieselben reiche Früchte.

Submission. Für den Umbau der Eisenbahn- und Wegbrücke beim km. 10,2 der Linie Appenweier—Rehl gelangen die Eisenarbeiten im Gesamtbetrage von 13,400 kg Schweißeisen und 1000 kg Gußeisen im Wege öffentlicher Verdingung zur Vergebung. Submissionstermin Montag, den 20. Mai Näheres bei Großh. Bahnbauinspektor in Offenburg. — Auf die Lieferung von 1400 Tonnen Aufschuß I. Sorte, 1100 Tonnen Fettnußkohlen II. Sorte, 400 Tonnen Anthracitnußkohlen, 1700 Tonnen Schmiedeholz und 600 Tonnen Koh. Angebote sind längstens bis Donnerstag, den 18. Mai bei der Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine in Karlsruhe einzureichen.

Ein Fastnachtsdiner. Der Vergolder Otto Pfeiffer, welcher sich am Fastnacht-Sonntag und Montag erlaubte, die Uniform eines Schutzmannes anzulegen, sodann in hiesigen Wirtschaften Feierabend zu bieten und auf dem Marktplatz Gewichte, Milch u. s. w. zu revidiren, erhielt für diesen Fastnachtsdiner vom Bezirksamt 14 Tage Haft. Pfeiffer führte eine gerichtliche Entscheidung herbei. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte daraufhin gestern den Pfeiffer zu einer Geldstrafe von 80 M.

In den Redar fiel gestern Nachmittag ein 4jähriges Mädchen, wurde aber von einem Schiffer rechtzeitig gerettet. Ein Zimmerbrand brach gestern Abend im Hause H 10, 15 aus, jedoch konnte derselbe rasch wieder gelöscht werden. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Konkurse in Waden. Pforzheim, Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Dellinger, alleinigen Inhabers der Firma M. Dellinger in Pforzheim; Konkursverwalter Rechtsanwalt Adolf Haberstroh in Pforzheim; Prüfungstermin Donnerstag, 1. August.

Wuthmaßliches Wetter am Mittwoch, den 13. Mai. Ueber Ost- und Mitteleuropa behauptet sich ein sehr hoher Druck. Die Depressionen im Westen und Norden Europas, namentlich letztere, haben eine Verhäufung in Aussicht bezogen erhalten, weshalb bei uns die Wärme erheblich gesteigert ist und fortgesetzt gewitterbildend wirkt. Demgemäß ist für Mittwoch und Donnerstag zwar größtentheils trockenes und heiteres, aber auch zu vereinzelten kräftigen Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Aufsteigend, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, Bemerkungen. Rows for 13. Mai (Morg. 7.00), 14. Mai (Mittg. 2.00), 15. Mai (Abds. 9.00), 16. Mai (Morg. 7.00).

Höchste Temperatur den 13. Mai 25.0, Tiefste „ vom 13/14. Mai 18.1

Aus dem Großherzogthum.

Sedenheim, 13. Mai. Vorige Woche fand dahier ein Remontemarkt für die Amtsbezirke Mannheim und Schwellingen statt. Der Kommission wurden 18 Pferde vorgeführt, von denen auf Sedenheim allein 12 Pferde kommen. Das vorgeführte Pferdmaterial war im Ganzen ein sehr gutes und sprach sich die Kommission sehr günstig aus. Angekauft wurden von Herrn Georg Gund in Sedenheim ein 4jähriges Pferd zum Preis von 950 M., von Herrn A. Söllner in Sedenheim ein 3jähriges Pferd für 730 M. und von Herrn Jettersohn in Roth ein 3jähriges Pferd für 700 M. Im nächsten Jahre ist zweifellos ein größerer Verkauf zu erwarten.

Biegelhausen, 13. Mai. Die Vorstände der Militärvereine des Pflanzgauerbundes wählen in einer gestern dahier stattgefundenen Sitzung an Stelle des verstorbenen Herrn Hofpavler Herrn Stadtrath Premierlieutenant a. D. D. Hoffmann, den ersten Vorstand des Heidesberger Militärvereins, zum Vorsitzenden des Pflanzgauerbundes.

Karlsruhe, 13. Mai. Heute Nacht verstarb Bankier und Stadtrath Heinrich Müller. Der Verstorbene war eine längere Reihe von Jahren auch Vorstand des bad. Landes-pferdegesundheitsvereins gewesen.

Börsdorf, 12. Mai. Den gestrigen ganzen Nachmittag hatten wir Gewitter, die alle von Hagel begleitet waren. Auf hiesiger Gemarkung haben die Wetter keinen Schaden gemacht; dagegen hat es stark gehagelt in Gwattingen und Wüdingen, wo Gartengewächse, Bäume und Futter bedeuendsten Schaden genommen haben; auch die Früchte dürften gelitten haben. Heute früh konnte man da noch ganze Haufen Hagel sehen. Auch auf der Gemarkung Boll, Reilfingen und Bachheim sollen die Wetter Schaden verursacht haben.

Freiburg, 13. Mai. Die Grundsteinlegung der katholischen Kirche auf dem Schillerplatz in der Viehre wurde gestern bei schönem Wetter von dem Herrn Erzbischof in Gegenwart der Spitzen der Behörden vollzogen. Die Theilnahme der Bevölkerung war eine große. Der Festzug verlief glänzend. Sehr zahlreich war das Bankett in der Festhalle besetzt.

Freiburg, 10. Mai. Ein hiesiger Fuhrhalter, dessen Tochter an einen Wirth verheirathet ist, gab l. „Bad. Vdg.“ auf seinen Schwiegerohn auf der offenen Straße fünf Revolver schüsse ab. Die Verletzungen sollen sehr schwere sein. Ein Schuß drang durch den Unterleib. Als Ursache zu dieser That wird angegeben, daß der Schwiegerohn die Tochter des Thäters schlecht behandelt habe, andererseits auch soll der Fuhrhalter selbst als wenig nützlich Mensch bekannt sein. Näheres bleibt noch abzuwarten.

Kleine Mittheilungen. In Konstanz ist der Redakteur der „Abendzeitung“, Herr C. Ollie, der im Oktober v. J. wegen Abdrucks des bekannten „Von Gottes Gnaden“ Artikels aus der „Ulmer Zeitung“ zu zehn Wochen Gefängnis verurtheilt wurde, nach einer Strafzeit von 5 Wochen begnadigt worden. — Auf der Straße zwischen Pforzheim und Wilsbergingen stürzte der Handelsmann Ernst Rober vom Wagen und kam unter die Räder, so daß ihm beide Beine abgefahren wurden.

Pfälzisch-Deutsche Nachrichten.

Franenthal, 13. Mai. Das 11jährige Lötcherchen des Maurers Wagner wurde im Kanal gefoltert, Furcht vor Strafe soll die Veranlassung zum Selbstmord gewesen sein.

Reustadt, 13. Mai. Das 2. Feiß'sche Anwesen in Ruckbach ging um den Preis von 180,000 Mark an Herrn Strehle in Ludwigshafen über.

Kleine Mittheilungen. In Oppau wurde die Margaretha Gasner, Wittve von Jakob Janson, hier wegen Kindsmords verhaftet. — In Weisenheim überfuhr Gutsbesitzer Georg Kraus IV. das zweijährige Söhnchen des Adlers Heinrich Rade. Das Kind ist schwer verletzt. — In Hochstätten bei Obermoschel entstand Feuer in einem Strohschuppen. Da fast alle Einwohner auf dem Felde waren, nahm der Brand einen größeren Umfang an, und es wurden zwei Scheuern, zwei Wohnhäuser, sowie die Synagoge eingeeäschert. — In Flomersheim brannte das Anwesen des Straßenwärters Grimm nieder. — In Rheinzabern erhielt der 17jährige Sohn des Herrn Kupferschmiedes Bonnet von Landau beim Heben eines Fasses eine Verletzung des Darmtraks, welches schon in einigen Tagen seinen Tod herbeiführte.

Tagesneuigkeiten.

Paris, 13. Mai. Der Abbe de Broglie, der Bruder des Akademikers und früheren konservativen Ministers, ist am Samstag gegen Mittag, wie bereits kurz gemeldet, von einem Franzosin ermordet worden. Der Abbe war Professor an der von d'Huist geleiteten katholischen Akademie in Paris. Die Mörderin ist eine frühere Modistin Namens Amelot, 40 Jahre alt und unverheirathet. Der Abbe war ihr geistlicher Berater gewesen. Sie litt an Verfolgungswahnsinn und behauptete, der Abbe habe sie verleumdet, weshalb sie ihn zur Unterzeichnung eines Widerrufes veranlassen wollte. Sie schrieb ihm in dieser Absicht und bat ihn, bei ihr vorzusprechen, was der Priester that. Er weigerte sich, die verlangte Unterschrift zu geben. Nun zog sie einen Revolver aus der Tasche und gab vier Schüsse auf ihn ab. Der Tod trat, da mehrere Kugeln in den Kopf gedrungen waren, sofort ein. Nach der That begab sich die Amelot erst zu ihrem Weichvater, dann zum Polizeikommissar der Rue Vaugirard, dem sie ihr Verbrechen meldete. Aus ihren Erklärungen geht hervor, daß sie den Abbe am Freitag in der Carmeliterkirche getroffen und ihm daselbst ihr Anliegen mitgetheilt hatte. Als sie ihm von den Gerüchten erzählte, die über sie umlaufen sollten, sagte der Abbe: „Hier ist nicht der Ort, um von derartigen Dingen zu reden.“ Er versprach ihr, sie am Samstag in ihrer Wohnung aufzusuchen. Der Abbe war eine in der Pariser Gesellschaft bekannte und beliebte Persönlichkeit. Er war 1834 geboren, hatte in der Marine gedient und 1869 als Lieutenant z. S. den Abschied genommen, um in den geistlichen Stand zu treten. Am Freitag Abend hatte er mit seinem Bruder gespeist. Dieser erhielt die Nachricht auf dem Wege nach der Akademie. Der Geistliche, den die Amelot gleich nach der That in der Kirche Notre Dame de Champs aufgesucht hatte, forderte sie auf, daselbst zu warten, und eilte zum Grafen d'Haussonville und dem Rektor d'Huist. Diese begaben sich nach der Wohnung

Wer liebte ihn mehr?

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönan.

(Fortsetzung.)

Die großen Augen sahen ihn mitleidig und ernsthaft an. „Lord Ryeburn“, sagte das junge Mädchen plötzlich, Sie sind krank, Sie sehen elend und sorgenvoll aus. Was fehlt Ihnen?“ „Mir fehlt nichts“, antwortete er mit einem vergeblichen Versuch, vergnügt zu scheinen. Sie sah ihn traurig an. „Wir sind doch so gute Freunde“, meinte sie, „und Sie haben kein Vertrauen zu mir, Sie haben irgend einen Kummer und wollen ihn mir nicht mittheilen.“

Wir wollen an einem so schönen Maitage nicht von Kummer sprechen“, sagte er kurz, und sie verstand, daß er ihr nicht sagen konnte, was ihn bedrückte. „Dann lassen Sie uns von Lancedene sprechen. Sie haben mir noch nie davon erzählt, ich möchte so gern etwas davon hören.“

Ich kann nicht von Lancedene reden“, erwiderte er mit heiserer Stimme. „Warum nicht?“ fragte sie. „Weil ich es zu sehr liebe.“

Sprechen Sie nie von dem, was Sie lieben?“ „Es ist eine besondere Liebe. Sie können das nicht verstehen, aber mein Herz thut mir weh, wenn ich den Namen Lancedene höre.“

Das verstehe ich allerdings nicht“, gestand Lady Clara. „Ich kann wohl die Liebe nachfühlen, die man für seine Heimath hat, für die Liebe des alten Geschlechtes. Aber warum macht Ihre Liebe Sie traurig?“ „Das konnte er ihr nicht sagen, nun er fühlte, daß er einlenken mußte, um jeden falschen Verdacht zu vermeiden.

„Ich will Ihnen Lancedene beschreiben, wenn Sie es wünschen“, sagte er mit leiser Stimme. „Es ist wohl die schönste Heimath, die man haben kann. An das Schloß schlopfen sich viele Sagen, fast jedes Zimmer, jeder Thurm hat seine Geschichte, und einige sind hochpoetisch; es sieht grau und verwittert aus, und der grüne Epheu umschlingt es, als wolle er es vor Sturm und Wetter schützen. Wenn die Sonne darauf scheint, sind die Mauern hell, und im Mondlicht erscheint es düster und drohend. Ich kann Ihnen nicht mehr erzählen, Lady Clara.“ — seine Stimme wurde weich, und Thränen standen in seinen Augen — „ich kann es nicht, Gott allein weiß, wie ich meine Heimath liebe.“

Sie verstand seine Erregung nicht, sie konnte nicht ahnen, daß in seinen Gedanken Lancedene ihm nicht mehr gehörte, aber der leidenschaftliche Ausdruck machte ihn ihr theurer, als irgend etwas Anderes es vermocht hätte.

„Ich verstehe Sie und fühle mit Ihnen“, sagte sie, „an Ihrer Stelle würde ich solch' eine Heimath mehr lieben, als mein Leben.“ „Das thue ich auch“, antwortete er.

14. Kapitel.

Der 1. Juni war angebrochen, Lord Ryeburn verlor immer mehr den Muth. Nur noch wenige Tage, und er müßte sein Geheimniß offenbaren. Das Schwerk, daß so lange über seinem Haupte gedungen hatte, würde endlich fallen und ihm den Todesstoß geben. Aber was war sein Schmerz gegen den bitteren Kummer, den seine Mutter erleiden sollte? Er sah so verändert aus, daß die Menschen aufmerksam wurden und die Gräfin nach seinem Leiden fragten, sie war jedoch sorglos und machte allerhand Ausreden. Doch an diesem ersten Juni, als er zum Frühstück kam, konnte auch sie nicht umhin, sein eingefallenes Gesicht und seinen trüben Blick zu bemerken. Sie dachte sich liebevoll zu ihm und sagte: „Was fehlt Dir? Viktor? Du mußt krank sein; wie das und elend siehst Du aus, und Deine Hände sind brennend heiß.“

Er dachte: „Arme Mutter, sei noch einige Tage glücklich, dein auserwähltes Leben wird voll Sorgen und Kummer

sein“, und er zwang sich, ihr lächelnd zu erwidern, daß ihm nichts fehle und nur die Stadtluft ihm nicht gut bekäme.

Aber ihr Verdacht war einmal gewedt und sie beobachtete ihn genau. Es war doch irgend etwas nicht in Ordnung. Er setzte sich mit zu Tische und versuchte heiter zu sein, doch eine Schüssel nach der andern ließ er unberührt vorübergehen. Sie sprach mit ihm von der Zukunft, er antwortete ausweichend, sie erwähnte Lancedene und er wendete sich ab.

Abends brachte der Postbote ein Paket. Es enthielt einen genauen Plan von dem ganzen Besitz, dessen Anfertigung der alte Graf noch bestellt hatte; Lord Ryeburn fand ihn zuerst, als er nach dem Thee in sein Zimmer ging, um noch einen Brief zu schreiben. Mechanisch drehte er ihn auf dem Tische aus, und betrachtete ihn. Er stützte den Kopf in die Hände, Thränen traten in seine Augen. Wie hatte sein Vater gearbeitet und gespart für die alte Heimath! Er hatte sich selbst vieles versagt, um seinem Sohne Lancedene frei zu übergeben, und dieser mußte es Fremden überlassen!

Die Mitternachtsstunde schlug, als er aus seinem tiefen, verweissungsvollen Sinnen durch eine sanfte Berührung seines Armes aufgeschreckt wurde.

„Viktor“, sagte die Gräfin, „verzeihe, wenn ich Dich störe; warum sitzt Du hier allein?“

Sie nahm seine Hände in die ihren und sah, daß er ge-weint hatte.

„Ach Viktor“, rief sie aus, „Lancedene entlockt Dir Thränen; ich kenne Dich zu gut, um nicht zu wissen, daß es ein tiefer Schmerz sein muß, der Dich so weit bringt.“

„Es ist ein großer Schmerz, Mutter, aber wir wollen nicht mehr daran denken. Ich möchte nicht, daß es so spät ist. Bist Du meinestwegen aufgeblichen?“

Die Gräfin ließ sich nicht durch seine Worte beirren, sie legte den Arm auf seine Schulter und sah ihm in die Augen. „Viktor“, begann sie wieder, warum macht der Gedanke an Lancedene Dir Kummer? Du wirst es bald frei besitzen und nach Gefallen dort schalten und walten können.“ (Fortsetzung folgt.)







Mannheim.

Zur Feier des Geburtsfestes unseres Altmeisters Wilhelm Stolze, veranstalten wir am nächsten Sonntag, den 19. Mai in Gemeinschaft mit dem hiesigen Damen-Verein für Stolze'sche Stenografie einen Familienausflug nach Dürkheim verbunden mit Tanz.

Familienausflug nach Dürkheim verbunden mit Tanz.

wogu unsere verehrlichen Mitglieder und deren Angehörige, sowie Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind und bitten gleichzeitig behufs der Fahrpreisermäßigung für die Hin- und Rückfahrt von M. 1,10, um pünktl. Erscheinen am Bahnhofe Ludwigsbafen um 1/2, 12 Uhr. Abfahrt 12 Uhr 20 Minuten. 64358

Der Vorstand.

Mannheimer Sängerkreis.

Sonntag, den 19. Mai 1895, findet unser Familien-Ausflug mit Musik auf die Burg Windeck bei Weinheim statt, wogu wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst einladen. 64301

Familien-Ausflug mit Musik auf die Burg Windeck bei Weinheim

Abfahrt 11<sup>45</sup> Uhr vom Hauptbahnhof. Der Vorstand.

Allen für Zuschneidekunst sich interessirenden Damen zur gef. Kenntniss,

dass ich unterzeichnete vor dem Eintritt in die fachwissenschaftliche „Zuschneide-Akademie für Damendekoration“ Mannheim, N 3, 15, schon mehrere andere Lehraufstellungen besucht hatte, jedoch erst die richtige, vollständige, gründliche Ausbildung in der genannten Hochschule erlangt, dass es mir jetzt erst möglich ist, selbst die Schülerinnen in der Frauenarbeitschule zu Kaiserlautern, in dem Fach der Damen- und Kinder-Garderobe richtig anzuleiten. Aus diesem Anlass sage ich hiermit öffentlich dem Zuschneidelehrer und Lehrerin der genannten Lehraufstellung meinen besten Dank und kann den geehrten Damen diese Hochschule nur auf Beste empfehlen.

Lulise Böhm,

Vorsteherin der Frauenarbeitschule Kaiserlautern.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit beehre mich meinen Bekannten und Freunden, sowie einer verehrl. Nachbarschaft anzuzeigen, dass ich die Wirtschaft „Zum gelben Kreuz“ G 3, 6 übernommen habe. Zum Ausschank kommt La. Stoff aus der Actienbrauerei Löwenfels, sowie reinhaltene Weine. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Am gütigen Zuspruch bitte!

J. Ph. Zeyher.

NB. Empfehle noch meine schöne Regalbad.

Wiesbaden. Hotel du Nord

Wilmhelmstraße. Altrenommiertes Haus. Feinste Lage, gegenüber dem Kurpark, dem neuen Theater u. Kurhaus, in nächster Nähe der Bahnhöfe u. Post. Mineral- und Sulfwasser-Bäder im Hotel. Personenaufzug. Pension während des ganzen Jahres. C. Ziegler.

Baden-Baden. Hôtel u. Pension Baldreht.

Altrenommiertes Hotel, gut bürgerliches Haus mit schönem Garten und herrlicher Aussicht im Mittelpunkte der Stadt, in nächster Nähe des Kurhauses, der Promenade und Trinkhalle. Billige Pension. — Table d'hôte 12<sup>1/2</sup> Uhr. Diners à part und Restauration zu jeder Tageszeit. — Große Sala für Vereine. — Bäder im Hause. 62812 Dochtungsvoll Georg Brenneiss.

Kneipp Kur-Anstalt Stahlbad Weinheim, Bergstr. bei Heidelberg.

Beste Behandlung für Arme unentgeltlich. 61028

Meine Wohnung und Bureau

behalten sich von heute an in W 7, 13, 2. Stock. Gg. Anstett Rechtsagent und Auktionator.

Emil Schröder, E 3, 15, Herren- u. Damenfriseur.

Separates Damen-Cabinet mit bester Einrichtung für Kopfwaschen, mod. Haararbeiten in feinsten Ausführung. Parfümerien u. Toilettengegenstände aller Art. 63490

Gummistempel aller Art

billig bei A. Jander Gradir-Anstalt, P 1, 1, Planen. 64648

Damen- u. Mädchen-Garderobe, sowie Capes, Mantel, etc.

Alle u. Bekleidungen, alles nach neuestem Schnitt und zum Kauf werden auf billige und pünktliche angefertigt. 63085 Dochtungsvoll Emilie Seif, Rohde, T 2, 7.

Sing-Verein Mannheim.

Diejenigen unserer passiven Mitglieder, welche das VI. Bad Sängerkundesfest in Karlsruhe besuchen wollen, werden hiermit höflich ersucht, sich bis längstens den 22. ds. Mts in die im Lokale aufstehende Liste einzutragen. 64385 Mannheim, 13. Mai 1895. Der Vorstand.

Evang. Arbeiter-Verein.

Freibillette 64375 zum Gustav-Adolf-Festspiel für Mittwoch sind zu haben bei Herrn Schmeier, S 4, 1. Stadtstr. H 19, G 4, 5.

Biederhalle.

Heute Dienstag Abend 1/2, 9 Uhr Gesamttprobe in der Aula. 64405

Kaufmännische Gesellschaft „Merkur“.

Samstag, d. 18. Mai, Abends 1/2, 9 Uhr findet im Gesellschaftslokale „Goldener Stern“ unsere Frühjahrs-General-Versammlung statt und laden wir hierzu die verehrl. Mitglieder mit der Bitte um pünktliches Erscheinen höflich ein. Näheres durch Rundschreiben. 63928 Der Vorstand.

Amateur-Photographen-Verein Mannheim.

Mittwoch, den 15. Mai 1895, Vereinsversammlung im Lokal „Zum Weinberg“ D 5, 4. Eingang durch Thor, 1. Thüre rechts. Der Vorstand.

Vorzeigen der Wandermappe

wogu freundlichst einladen. 60832 Der Vorstand. Gäfte sind willkommen.

Mannheimer Sängerkreis.

Heute Abend 1/2, 9 Uhr Probe. 63933

Kaufmännischer Verein Mannheim.

Dienstag, den 21. Mai, Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Lokale Vereins-Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Hauptversammlung des deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine in Rom. 2. Sonstige Vereinsangelegenheiten. 64227 Der Vorstand.

Zahn-Atelier H. Stein, S 1, 5, Breitstr.

Einigen künstlicher Gebisse, John u. 2 Bl. 50 an. Schmirgel-Blombieren, Zahnziehen etc. Sprechstunden: Sonn- und Werktag von 9-12 und 2-5 Uhr. 64365

E. H. V. 64391

Donnerstag 5 Uhr sicher dort. Ein Kanarienvogel entflohen. Geg. Belohnung abgegeben. G 7, 11, 2. Stock. 64347

Verloren

Velocipedrad mit Holzfelgen verlor. Abzugeben gegen gute Belohnung H 9, 2. 64409

Engelaufen

Schwarz u. weiß gekletter, großer Hund mit ledernem Halsband und Bleischilder, jagte lauten Abjohlen gegen Einrückungsgeld und Futtergeld bei Nicol. Horn II, Wallstadt. 63333

Ankauf

Gebrauchte 50943 Briefmarken lose und auf Briefe werden Retz angekauft. H. Hepp, U 1, 4, Papiers- u. Briefmarkenhdlg. 63938

Verloren

Ein schwarzes weispänner Hute in verl. Röh. im Berl. 64407

Verloren

Zu verkaufen: 1 Einzig Feder-Rollwagen, 1 vierdr. Handwagen, verschiedene Handwagen. 63988 Schwabingerstr. 44a.

Vorzüglich erhaltene leere Bahnkisten

verkauft mit 1 St. mit 45 Pf. bei Abnahme größerer Posten. Herm. Schmoller & Co. 64381

Verloren

Ein fast noch neue Ladeneinrichtung für ein größeres Speisegeschäft geeignet, sehr billig zu verkaufen. Näheres S 1, 5a. parterre. Ein Schwein zu verl. 64331 Näheres in der Exp. ds. Bl.

Verkauf

Ein vierstöckiges Wohnhaus, guter Lage mit flottgehender Wirtschaft ist bezugsfertig zu verkaufen. Interessenten unter Nr. 63841 an die Expedition ds. Bl. 63841

Verkauf

Wegen Wegzug zu verkaufen resp. vermietet ich alsbald mein am Zeughausplatze gelegenes Haus, D 5, 15. Meng, 63067 Polizei-Commissär.

Salon-Pianino

neu, sehr schön in Ton und Ausstattung, besseres Fabrikat, sehr preiswerth abgegeben. 64007 F 8, 15, 2. Stock rechts.

Uhrmacherlehrling.

Ein fast neues vollständiges Uhrmacherwerkzeug umhänge halber preiswürdig zu verkaufen. Zu erfrag. T 2, 1. part. 64035

1 wenig gebrauchte Zinnschmelze zu verl. K 2, 15, 4. St. 64058

2 feine Bettladen mit Holz u. Matratzen, 1 vollständiges Bett u. 1 Schrank billig zu verkaufen. 64257

Näheres O 6, 2. parterre, rechts. Eine noch ganz neue Ladeneinrichtung ist billig zu verl. Kleins. Wallstadtstr. 23. 64190 parterre.

Ein großes Wirtshaus mit allem in billig zu verkaufen. Näheres D 5, 11. 64339

Ein Schneider-Nähmaschine zu verl. Näh. im Berl. 64408

Maschinen-Stricker für Strumpf u. Tricot, komplett eingerichtet, billig zu verl. Anfragen unter No. 64340 an die Exped. dieses Blattes erbeten. 64340

Größer Mehreiserfr. 85. 64281

Eine sehr gute alte Violine zu verl. S 6, 3. 4. St. 62408

Ein Kinderwagen zu verl. 64196 N 4, 23.

Ein Kofferbücher, gut erhalten, zu verl. N 4, 23. 64197

Zweiräderiger Handwagen mit und ohne Feder, billig zu verl. Q 4, 6. 63925

1 Kl. Dampfessel, 1 Kfm. Modelle zu 2 Kl. Dampfmaschine billig zu verl. O 6, 12. 63988

Gut erhaltene Schlafbetten mit Bettladen zu verkaufen. F 6, 14. 63332

1 Doppelkult., 2 Effel., 1 Copierpresse mit Tisch, 1 Emmeriger Kaffeemühle, zu verl. 63785 K 1, 8, 1. Tr. hoch.

Neue Kamperle, Bekleidung und alle Fenster billig zu verl. 63782 Dammstraße 33.

Ein hölzerner Brunnenklotz mit Beschlag billig zu verkaufen. Näheres K 4, 23. part. 63728

Zwei große Glasbücher zu verkaufen. 62005 N 4, 13.

1 vollständ. Bett, 1 Schloffer, Kamin, 2 Badentelken, wenig gebraucht, zu jedem Geschäft geeignet, zu verl. Näh. S 2, 2. 3. St. 62784

Verkauf neue Buffets (wegen Aufgabe derselben) zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. 64171 N 2, 7. Wöhrstraße.

Ein Heerd zu verkaufen. 64388 H 5, 18, 2. Stock.

Eine Einspanner-Wirtschaft, 2 Bäder, 2 Bäder, 2 vierdr. Handwagen zu verl. 62548 H 3, 13.

4 große Epheuhäute, für Balkon etc. geeignet, zu verkaufen. 62685 N 1, 12, 2. St.

Ein Billard zu verkaufen. Näheres im Verlag. 64067

Ein fast neuer Wirtshaus sofort zu verkaufen. 61375 E 3, 13.

Ein schwerer weispänner Hute in verl. Röh. im Berl. 64407

Zu verkaufen: 1 Einzig Feder-Rollwagen, 1 vierdr. Handwagen, verschiedene Handwagen. 63988 Schwabingerstr. 44a.

Vorzüglich erhaltene leere Bahnkisten

verkauft mit 1 St. mit 45 Pf. bei Abnahme größerer Posten. Herm. Schmoller & Co. 64381

Ein fast noch neue Ladeneinrichtung für ein größeres Speisegeschäft geeignet, sehr billig zu verkaufen. Näheres S 1, 5a. parterre. Ein Schwein zu verl. 64331 Näheres in der Exp. ds. Bl.

Stellen finden

Gewandte Polsterer für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht. 64198

Stellen finden

Ein junger Mann, welches pünktlich Kleidermachen kann, findet möglichenfalls zwei bis drei Tage Beschäftigung in einem Privathaus. Wo sagt die Expedition. 64349

Eine Näherin welche fein arbeiten kann, wird gesucht. 64330 Wo sagt die Expedition.

Einfaches solides Mädchen, welches servieren kann, gesucht. 64355 N 5, 7.

Strebsame Leute

welche verheiratet oder auch als Hauswirtschaftliche u. Strebsamenberufungen vermitteln wollen, werden überall gesucht. Bei zuverlässigster wird neben der Provision auch Gehalt bezahlt. Meldungen sind unter T 2, 2. 488 an Rudolf Wasse, Realg. S. 2, zu machen.

Actienbrauerei

Für eine mittlere bährische zu kaufen gesucht. 64367 J. Raupers' Möbeltransport, R 1, 12.

Bureauchef gesucht

der die Kundhaft zu behandeln weiß und dieselbe auch mitzufassen muß. Offerten mit Scheidung des Lebenslaufes, sowie Zeugnisse bittet man unter W. K. Nr. 4332 an Rudolf Wasse in Frankfurt a. M. gelangen zu lassen, wobei strengste Discretion zugesichert wird. 64302

Eine Rehl- und Getreidehandlung ein gross & ein detail, sucht einen tüchtigen, branchenübigen geeigneten Mann als Geschäftsführer. Derselbe muß ein tüchtiger Verkäufer und energischer Kaufmann sein. Die Rehen erfordern sich nur auf die Umgegend des Geschäftsortes. Gehalt nach Uebereinkunft. Eintritt sofort oder später. Offerten unter Nr. 64369 an die Exped. dieses Blattes. 64362

Ein hiesiges, größeres Expeditions-Geschäft sucht einen gesetzten und durchaus gewandten Mann möglichst baldigen Eintritt, spätestens 1. Juli. — Offerten unter Schrift T. 61227 an Haasenstein & Vogler N. 6, Mannheim. 64400

Hoher Verdienst.

Wegen gute Provision wird ein junger, fleißiger Mann als Reisender gesucht. 64393 Näheres in der Exped. ds. Bl.

Maschinenmeister-Gejud

Für ein großes Wasserwerk in der Rheinpfalz wird ein Maschinenmeister gesucht, dem ein zweiter Maschinenist und 2 Gejuder unterstellt sind. Es werden nur mit großen Wasserhaltungsmaschinen schon vertraute, bestempfohlene, zuverlässige, dauernde und angenehme Stelle. Offerten mit Preisangaben, Schrift und Angabe der Gehalts-Ansprüche unter No. 64268 an die Expedition d. Zig. 64268

Friseur-Gehülfe.

Ein tüchtiger Gehülfe findet sofort gut bezahlte Jahresstelle bei Herren- und Damenfriseur J. Auler, Ofendurg. 64292

Eine alte angesehene gut eingeführte, deutsche Lebensversicherungsgesellschaft sucht an hiesigem Platz angesehene Persönlichkeiten als Mitarbeiter. Offert. erb. unt. R. 61273 an Haasenstein & Vogler N. 6, hier. 64293

Tüchtiger Dreiner

gejudt. F 7, 16<sup>1/2</sup>. 64184

Tüchtiger, solider 63818

Bursche

sof. gejudt. Näh. im Verlag. Junger Hausbursche gesucht, welcher Baden kann u. sich den vorkommenden Hausarbeiten widig unterzieht. Q 2, 1. 64253

Ein besseres Mädchen, das gut nähen, bügeln und Hausarbeit verrichten kann u. gute Zeugnisse besitzt, sofort gejudt. 64265 M 7, 30, 11.

Neubügeln.

Zu einem Privathaus werden noch einige Schülerinnen gejudt. Spezialität: Kragen, Manschetten & Herrenscheiden. 62931 U 1, 5, 3. St.

Solide Mädchen werden gejudt und empfohlen. 62472 Fr. Schuster, G 5, 3.

2 Nähmaschinen zum Kleidermachen gejudt. 64380 Schwabingerstr. 16a. 4. St.

Eine tüchtige Maschinen- u. Näherin sofort gejudt. 64375 F 4, 6. 3. St.

Schöne Mädchen tagsüber zu einem Kinde gejudt. 64373 Lutteralstraße 24. part.

Tüchtige Kleidermacherinnen und Lehrmädchen sofort gejudt. 64382 N 2, 4, 3. St.

Arbeiterinnen zum Kleidermachen gejudt. 64406 D 4, 9, 2. Stock.

Ein braves Mädchen, das auch einige häuslichen Arbeiten verrichten kann, wird tagsüber zu einem Kinde gejudt. Anträge unter G. No. 64320 an die Exped. ds. Blattes. 64329

Ein junges Mädchen, welches pünktlich Kleidermachen kann, findet möglichenfalls zwei bis drei Tage Beschäftigung in einem Privathaus. Wo sagt die Expedition. 64349

Eine Näherin welche fein arbeiten kann, wird gejudt. 64330 Wo sagt die Expedition.

Einfaches solides Mädchen, welches servieren kann, gejudt. 64355 N 5, 7.

Strebsame Leute

welche verheiratet oder auch als Hauswirtschaftliche u. Strebsamenberufungen vermitteln wollen, werden überall gesucht. Bei zuverlässigster wird neben der Provision auch Gehalt bezahlt. Meldungen sind unter T 2, 2. 488 an Rudolf Wasse, Realg. S. 2, zu machen.

Stellen finden

Ein junger Mann, welches pünktlich Kleidermachen kann, findet möglichenfalls zwei bis drei Tage Beschäftigung in einem Privathaus. Wo sagt die Expedition. 64349

Eine Näherin welche fein arbeiten kann, wird gejudt. 64330 Wo sagt die Expedition.

Einfaches solides Mädchen, welches servieren kann, gejudt. 64355 N 5, 7.

Stellen finden

Gewandte Polsterer für dauernde Beschäftigung per sofort gejudt. 64198

Stellen finden

Ein junger Mann, welches pünktlich Kleidermachen kann, findet möglichenfalls zwei bis drei Tage Beschäftigung in einem Privathaus. Wo sagt die Expedition. 64349

Eine Näherin welche fein arbeiten kann, wird gejudt. 64330 Wo sagt die Expedition.

Einfaches solides Mädchen, welches servieren kann, gejudt. 64355 N 5, 7.

Stellen finden

Gewandte Polsterer für dauernde Beschäftigung per sofort gejudt. 64198

Ein Mädchen tagsüber gejudt.

Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes. 64360

Ein Lehrmädchen aus guter Familie gegen Vergütung sofort gejudt. 64313

Näheres K 2, 1, Schirmgäß.

Ordentl. Dienstmädchen sof. gejudt. Schwabingerstr. 35. 64392

Tüchtige Restaurationskonditorin sofort gejudt. 64131

Näheres im Verlag.

Ein braves, fleißiges Mädchen, welches bügeln, waschen und alle häusl. Arbeiten verrichten kann, gegen hohen Lohn gejudt. 64199

Näheres M 2, 18, 1. Treppe.

Ein aus der Schule entlassenes Mädchen aus ordentl. Familie in die Lehre gejudt gegen etw. Vergütung. K. Dannenberger, Corlett- u. Weißwaarengeschft. L 2, 3, 3. Stock. 64181

Tüchtige Tailorarbeiten sofort gejudt. 64389

Geübte Kleidermacherinnen gejudt. 64396

Lehrmädchen, welches bereits Weisnähen gelernt hat, wird angenommen. E. Deibendahl, D 2, 1.

Tücht. Waschfrau gef. O 4, 19. 64404

Mädchen können Weisnähen, Zuschneiden u. Flickn gründlich erlernen. J. Heisenstein, R 3, 4.

Tüchtige Weisnäherin für einige Zeit gef. P 5, 1<sup>1/2</sup>, 64252

Tüchtige Kleiderin sofort gejudt. 64356

Zu erfragen F 2, 10.

Stellen finden

Ein junger, verheirateter Mann sucht Stelle als Geschäftsführer. Offerten unter No. 64342 an die Expedition ds. Blattes.

Ein junger Mann, Anfang der 20er, mit guter Handschrift sucht bei sehr belohenden Ansprüchen Stellung auf einem Bureau als Schreiber. Gef. Off. erbet. unt. Schrift 63816 an die Exp. d. Bl.

Modistin

empfehl. sich in und außer dem Hause. Näh. im Verlag. 64262

Ein Mädchen, das im Zuschneiden der Waare u. Kleider gut bewandert ist, sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. 63967

Näheres J 2, 25, 2. Stock.

Ein Kleidermacherin nimmt noch Kunden in u. außer dem Hause. 63232 F 5, 5, 3. Tr.

Eine junge Frau geht Waschen und Bügeln. T 4, 25, 4. St., Hirsch.

I bürg. Köchin, gut empfohlen, 1 br. Mädchen, das gut nähen u. bügeln kann u. 2 fleißige Mädchen vom Lande suchen sof. Stelle. Fr. Schulte, N 4, 21. 64404

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit sucht sofort Stelle. 64395 Frau Reib, G 5, 15.

Lehrlinge suche

Schleiferlehrling gegen Bezahlung gejudt. F 4, 8. 63299

Suche für meine Buchbinderin einen ordentlichen Jungen in die Lehre. 60561

Ordentlicher Junge in die Lehre gejudt. 63396

J. Ditterstetter, Installations-Gejudt u. Spengler, D 1, 12.

Schleiferlehrling gejudt gegen Bezahlung. N 4, 14. 63389

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gejudt. Weissmann & Daube 64051 Cigarrenfabriken.

Lehrling

in ein Expeditions- und Schiffs-Kontor-Geschäft ver. sofort gef. Schriftl. Offerten unt. Nr. 64198 an die Exped. ds. Bl.



# Badische Anilin- & Soda-Fabrik

in Ludwigshafen am Rhein.

Activa. Bilanz per 31. Dezember 1894. Passiva.

<b>Diegenchafts-, Bau- und Apparat-Conto:</b> Diegenchaften, Gebäude, Apparate u. Utensilien von Ludwigshafen M. 84,768,008.47 Hiervon ab Abschreibung v. 1873 bis 1893 28,579,708.47	11,188,805	<b>Actien-Capital-Conto:</b> ausgegebene Aktien 16,500,000	
<b>Waaren-, Betriebs- und Fabrikations-Conto:</b> 18,990,738.60		<b>Reserve-Conto:</b> zurückgestellte ordentliche Reserve 1,680,000	
<b>Weschel-Conto:</b> 2,748,439.60		<b>Außerordentliche Reserve-Conto:</b> 5,154,471.48	
<b>Cassa-Conto:</b> 241,359.06		<b>Dividenden-Conto:</b> Ueberhobene Dividenden-Coupons 4,206	
<b>Betheiligungs-Conto:</b> 302,000		<b>Arbeiter-Unterstützungsfonds-Conto:</b> 986,887.12	
<b>Bürger-Kassenscheine:</b> 302,000		<b>Creditoren-Conto I:</b> laufende Verbindlichkeiten 2,482,815.18	
<b>Gesamt-Debitoren einschließlich der Anlagen unserer Zweig-Anstalten:</b> 9,892,758.41		<b>Creditoren-Conto II:</b> Guthaben der Beamten-Pensionskasse, diverse Debitoren-Conti und vorübergehende Reserven 2,728,597.46	
		<b>Gewinn- und Verlust-Conto:</b> Ertragnis pro 1894 7,890,110.11 Vortrag von 1893 952,059.82	
<b>M.</b> 87,848,598.67		<b>M.</b> 87,848,598.67	

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz mit den von uns eingehenden Büchern der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik in Ludwigshafen am Rhein beurkunden wir hiermit.  
Am 22. April 1895.

Die aufgestellten Revisoren:  
**R. Keller.** **Chr. Wagner.**

## Soll. Gewinn- und Verlust-Conto. Haben.

<b>General-Kosten-Conto:</b> einschließlich Steuern und Affekuranz 1,587,822.27		<b>Gewinn-Vortrag von 1893:</b> 952,059.82	
<b>Gewinn- und Verlust-Conto:</b> Netto-Ertragnis pro 1894 7,890,110.11		<b>Waaren-Conto:</b> Bilanz-Ergebnis von Ludwigshafen und Filialen 8,768,847.61	
<b>Gewinn-Vortrag von 1893:</b> 952,059.82		<b>Interessen-Conto:</b> Mehrbetrag der Actio-Zinsen 161,584.77	
<b>M.</b> 9,879,991.70		<b>M.</b> 9,879,991.70	

In der heute abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik wurde die Dividende pro 1894, Schein No. 22 auf

**150 Mark pro Aktie**

festgesetzt. Die Einlösung erfolgt sofort:

- in Ludwigshafen a/Rh. an der **Gesellschaftskasse,**
- Stuttgart bei der **Württb. Vereinsbank** und deren Zweiganstalten,
- Mannheim " **Rhein. Creditbank**
- Frankfurt a/M. " **W. O. Ladenburg & Söhne,**
- Modan " **Deutschen Vereinsbank,**
- " **E. Ladenburg,**
- " **J. W. Junker & Co.**

Die ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrathes:

- Herr General-Consul **E. Patrognis,**
- Commerzienrath **E. Ladenburg,**
- General-Consul **C. Reich,**
- Beh. Commerzienrath **Dr. A. von Steiner**

wurden wieder- und neugewählt.

Herr Commerzienrath **Dr. C. Glaser**

Ludwigshafen am Rhein, den 11. Mai 1895.

**Badische Anilin- & Soda-Fabrik.**



## Linoleum-Fabrik Rixdorf-Berlin.

Älteste und größte Linoleum-Fabrik des Continents.  
Die Hauptniederlage für Engros- & Detail-Verkauf

### J. Hochstetter, F 2, 8

unterhält fortwährend zu Original-Fabrik-Preisen

die überaus reichhaltigste Auswahl in sämtlichen von uns fabricirten Qualitäten einfarbig, gemustert (Teppich-, Blumen-, Parket- und Mosaik-Dessins), Rollenwaare, Läufer, abgepasste Teppiche und Vorlagen.

Rixdorfer Linoleum ist haltbar wie Leder, geschmeidig, elegant und geschlossen in der Oberfläche, unübertroffen in Dessin-Auswahl und Farbendruck.

Rixdorfer Linoleum ist schalldämpfend, wasserdicht und staubfrei, somit auch in hygienischer Beziehung der denkbar beste Fußbodenbelag.

Durch die enorme Jahresproduction ist Rixdorfer Linoleum viel billiger wie jedes andere Linoleum.

Original-Preislisten, Qualitäts-Proben, Muster-Collectionen werden an Private und Wiederverkäufer bereitwilligst abgegeben von

### J. Hochstetter, F 2, 8.

Hauptniederlage für Engros- und Detail-Verkauf. Einziges Special-Geschäft am Platze für Teppiche, Linoleum, Vorhänge und Möbelstoffe.

64204

## Eine Sparkasse

ist Kathreiner's Kneipp-Malkaffee für jede Familie, die ihn trinkt.

### Beweis:

Gebrannter Bohnenkaffee kostet im D-Mal per Pfund Mk. 1.50 bis Mk. 2.20.  
Kathreiner's Kneipp-Malk-Kaffee per Pfd. höchstens 45 Pfg.  
Kathreiner's Kneipp-Malk-Kaffee zur Hälfte mit Bohnen-Kaffee gemischt, richtig zubereitet, schmeckt besser und ist gesünder wie Bohnenkaffee allein.

64908

**Hühner- Hühneraugen, harte Haut und Augen.**  
G. Jacobis Touristenpflaster gegen  
In Rollen à 75 Pfg. In den Apotheken zu haben. Hauptdepot: Mannheim, Löwen-Apothek. Man verlange Gustav Jacobis Touristenpflaster.  
Bestandtheile: 2 Rautschulz, 1 Salicylsäure, 1 Oarj, 1 Del. 64868

## Patent- u. techn. Bureau

von **F. Siebened**  
in Mannheim, L 11, 29a  
ertheilt Auskunft und übernimmt Ausführungen in allen Patent- und Musterrechungsangelegenheiten. Anfertigung von Zeichnungen unter billiger Berechnung. 51974

**August Zapf**  
Glaseri-Verkäufe 8 2, 18 und Filiale E 8, 8a 63080  
empfiehlt sich bei allen vorkommenden Arbeiten auf's Beste.

**Gänsefedern 60 Pfg.**  
neue (grüne) p. Pfd. Gänsefedern, so wie dieselben von der besten r. mittelsten Daunen 1.50 Pfd. fertige gut entkante Gänsefedern 2 Pfd. beste Gänsefedern 2 Pfd. 2.50 Pfd. prima weiße Gänsefedern 2 Pfd. 4.50 Pfd. kann liefern besten Seers 2 Pfd. 4 Pfd. zum großen Oberlauf 2 Pfd. (nicht unter 10 Pfd.)  
**Gustav Lustig, Berlin S.**  
Prinzipal 16. Brandenburger Str. 100.  
Biel. Anerkennungs-Schreib. 63659

## See gras

billigt bei **Joh. Birkofer, K 1, 7, Breitstraße.**  
Es wird fortwährend zum **Waschen und Bügeln (Glanzbügeln)** angenommen und prompt und billig besorgt. 33868  
**Q 5, 19 parterre.**  
Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

**Kochherde**  
in Guß- und Schmiedeeisen, ein ausgezeichnetes Fabrikat, von 20 Mark an unter Garantie bei 62699  
**Wilh. Baumüller, F 6, 3. F 6, 3.**

**Gartenbesitzern**  
verleihe und Nachnahme: Zweifelhafte, harte Reckenpflanzen, wie Grenadien, Wiener, Zwerg u. buntblühende, pr. 100 St. 10 Mk. gut überwinterter Diadaleis und China, Kellen pr. 100 St. 5 Mk. 12 Stück Winterasterpflanzen (Chrysanthemum) in 10-12 Sort. zu 1.20 Mk. Ein Sortiment ausdauernder Blumen (Personen) in 12 Sorten zu 1.50 Mk. 63625  
**Ad. Kaufmann**  
Handelsgärtner, Eindeim a. G.

**Enthaarungs-Pulver**  
anerkannt bestes, unübertroffenstes Mittel. Amüsches Mittel (best. Man verlange nach Dr. Ruhn's Enthaarungspulver der Firma Franz Ruhn, Parf. Nürnberg, hierbei: K. A. Roske, Jüll. O 2, 1. Barabedl. 46049

**Für Eheleute!**  
Broschüre über Abwendung der Familienorgane gratis: Als Brief 20 Pfg. 63097  
**B. Oehmman, Konstanz 26.**



## Nordland-Fahrt.

Schnelldampfer „Augusta Victoria“: Abfahrt von Hamburg 29. Juni 1895. Schnelldampfer „Columbia“: Abfahrt von Hamburg 20. Juli 1895.  
Prospecte und Fahrtscheine für obige sowie für die im Jahre 1896 projectirten Westindien- und Orient-Reisen erhältlich bei:  
**Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Act.-Ges.**  
Generalvertretung für Baden:  
**Balthar & v. Redow, Mannheim, L 14, 14.**  
Meine Arbeitsstunde u. Wohnung befindet sich von heute an  
**H 7, 31, II. Stock.**  
**Frau Emilie Bitterlich.**

## Eintausend Caligraph-Schreibmaschinen

wurden vor einiger Zeit von der Post Telegraph Cable Co. der Vereinigten Staaten an die unterzeichnete Gesellschaft bestellt, weil sich der Caligraph nach eingehender Prüfung aller Systeme als die beste erwies. Dies ist ein Beweis für die unerreicht vorzügliche Konstruktion. Störungen ausgeschlossen. Prospekt gratis. Maschinen bereitwilligst auf Probe.

Ferner:  
**Neo-Cyclostyle**  
Vielfältig. Apparat für Hand- u. Maschinenschrift. 25,000 in Deutschland im Gebrauch.  
**American Writing Machine Co.**  
Filiale Berlin SW., Kommandantenstraße 77-79.  
Vertreter für Mannheim:  
**Wilh. Printz.**

**Gummi**  
schläuche für Straßen u. Garten offerirt in großer großer Auswahl und ohne Nebenposten in bester Qualität billiger als die Konkurrenz.  
**G. H. Spalding,**  
Lein. Engros-Geschäft.  
K 7, 22, Friedriehsring. 64159

**Lebens-Versicherung.**  
Die Plag. eben. Haupt-Agentur einer ersten Gesellschaft mit einem festen Einkommen von M. 600-1200, sowie den üblichen Provisionen ist zu vergeben und sind gefl. Offerten sub G. 2155 an Rudolf Mosse in Stuttgart erbeten. Es wollen sich aber nur solche Herren bewerben, die ein belangreiches neues Geschäft in Aussicht stellen können. 64303